

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch, Jörg Hein (Hg.)
Krieg um die Köpfe

Die Reihe SUBJEKTIVITÄT UND POSTMODERNE bietet ein Forum für avancierte Arbeiten über psychologische Phänomene der »Postmoderne«. Dabei werden sowohl theoretische Arbeiten vorgestellt, als auch Arbeiten, die auf der Grundlage empirischer Untersuchungen einen Beitrag zur theoretischen Reflexion leisten.

In theoretischer Perspektive wird eine Rezeption poststrukturalistischer Positionen in den Diskurs der Psychologie vorgeschlagen. Die Gegenstände des psychologischen Diskurses existieren nicht unabhängig von diesem. Unser Fühlen und Denken, unser Wahrnehmen und Begehren, unsere Angst, unsere Trauer, unsere Freude, unsere Leidenschaft, unser Handeln, selbst unser Ich, kurz das Psychische wird durch unsere Rede darüber nicht nur geformt, sondern konstituiert.

Das Paradigma der Empirie ist deshalb das der »qualitativen« Forschung: die narrative Rekonstruktion der Geschichte von Subjekten im Rahmen der Beziehung zwischen Forscher und befragtem – sich selbst – befragendem Subjekt.

Die Situation der »Postmoderne« ist dadurch gekennzeichnet, dass dem Subjekt für diese Rekonstruktion kein verbindlicher Rahmen mehr zur Verfügung steht, wie ihn die alten Meta-Erzählungen noch geliefert hatten: jene der Wissenschaft, Religion, Philosophie, Kunst, Politik usw. Sie sind als Fiktionen durchschaut, beliebig geworden. Sie tragen die Erzählung der Geschichte des Subjekts nicht mehr.

Aber es werden immer wieder neue erfunden (Baudrillard). Unsere Erzählungen sind voll davon: Gespräche über den letzten Film, das neueste Buch, die ultimativen Events. Sie verbergen die Sehnsucht nach der Geschichte, in der wir eine Rolle spielen, unserer Geschichte und verleugnen zugleich die Angst vor ihr.

Die Arbeiten dieser Reihe versuchen, diese Situation des Subjekts in ihren konkreten Äußerungsformen nachzuzeichnen und damit zugleich in die allgemeinere Diskussion einzubringen.

Forschung Psychosozial

Subjektivität und Postmoderne
Herausgegeben von Klaus-Jürgen Bruder

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch,
Jörg Hein (Hg.)

Krieg um die Köpfe

**Der Diskurs der Verantwortungsübernahme –
psychologische, sozialwissenschaftliche und
medienkritische Betrachtungen**

Mit Beiträgen von Alexander Bahar, Stefan Beck,
Josef Berghold, Christoph Bialluch, Klaus-Jürgen Bruder,
Almuth Bruder-Bezzel, Thomas Gebauer, Uli Gellermann,
Regina Girod, Bernhard Gitschtaler, Reinhard Hauff, Jörg Hein,
Peer Heinelt, Steffen Hendel, Mechthild Klingenburg-Vogel,
Eva König-Werner, Jörg Kronauer, Uwe Krüger,
Christiane Reymann, Jürgen Rose, Rainer Rupp,
Michael Schulze von Glaßer, Gert Sommer, Jost Stellmacher,
Jan Süselbeck, Timo K. Werkhofer, Thomas Willms,
Hans-Jürgen Wirth, Franz Witsch,
Daniel Wutti und Moshe Zuckermann

Psychozial-Verlag

Herausgegeben im Auftrag der Neuen Gesellschaft für Psychologie

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2016 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Malte Hein: »Nebelstrand« © 2015

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin

ISBN 978-3-8379-2540-1

Inhalt

Vorwort	9
Diskurs der Verantwortungsübernahme <i>Klaus-Jürgen Bruder</i>	13
Der Friede war nie gewollt Wie der Krieg die Gesellschaft im Inneren verändert – das Beispiel Israel <i>Moshe Zuckermann</i>	33
Wann Krieg beginnt, das kann man wissen – aber wann beginnt der Vorkrieg? <i>Mechthild Klingenburg-Vogel</i>	47
Die deutsche Weltpolitik – und wie sie im Inland durchgesetzt wird <i>Jörg Kronauer</i>	61
»... Geschichten, ekelhafter als der Gestank der Latrinen« Opfer-Charaktere als konstruktiver Beitrag von Intellektuellen zur Legitimation des europäischen Jugoslawienkriegs 1991–1999 <i>Steffen Hendl</i>	71
Menschenrechte, Menschenrechtsverletzungen und Menschenrechtsmissbrauch <i>Gert Sommer & Jost Stellmacher</i>	85

Verantwortung

- Das neue alte »Reich des Bösen«:
Wie ein Kriegs-Feindbild aufgefrischt wird** 103
Alexander Bahar
- Antisoziale Persönlichkeiten oder ganz normale Massenmörder?** 119
Zur Psychologie des radikal Bösen
Hans-Jürgen Wirth
- Erinnerungskulturen und Identifikationsangebote** 135
Daniel Wutti & Bernhard Gitschtaler
- Zur Parlamentarischen Kontrolle des Einsatzes
der Bundeswehr im Ausland** 147
Stefan Beck
- »Resilienz im neoliberalen Diskurs der ›Eigenverantwortung‹
aus der Sicht einer Hilfsorganisation«** 161
Thomas Gebauer

Militarismus

- Macht und Vergesellschaftung bei Hegel und Foucault** 175
Jörg Hein
- Militarismus unter dem Blickwinkel des Realitätsverlusts
in einer »nicht mehr eroberbaren Welt«** 189
Josef Berghold
- Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung
sozial-ökonomischer Strukturen** 203
Franz Witsch
- Unglücklich das Subjekt, das Helden nötig hat** 215
Christoph Bialluch

Der Krieg, der Soldat und das Gewissen	231
Über den Primat der Politik und die Grenzen des Gehorsams <i>Jürgen Rose</i>	
Traumatherapie als Kriegsdienst	245
Zur Geschichte der Militärpsychiatrie und Psychotherapie <i>Almuth Bruder-Bezzel</i>	
Kirche und die Logik des Militärischen	261
<i>Reinhard Hauff</i>	
Frauen an die Front! (Vor-)Krieg und Geschlechterverhältnisse	273
Oder: Welches Geschlecht hat der Krieg? <i>Christiane Reymann</i>	
Inoffizielle Kollateralschaden-Kriegskinder	285
Definitionsmacht und Konsequenzen <i>Eva König-Werner</i>	
Der Studiengang »Military Studies« an der Universität Potsdam	299
<i>Peer Heinelt</i>	
Attraktivitätsoffensive an der Heimatfront	311
Die Bundeswehr im Kampf um Herzen und Köpfe der deutschen Bevölkerung <i>Michael Schulze von Glaßer</i>	
Medien	
Vom »German Hun« zu den »New Hitlers« der neuen Welt-Kriegsordnung	327
<i>Rainer Rupp</i>	
Netzwerke zwischen Journalisten, Politikern und anderen gesellschaftlichen Eliten und die Rolle deutscher Leitmedien im Sicherheitsdiskurs	337
<i>Uwe Krüger</i>	

Die Enteignung des Zuschauers – ARD & ZDF lügen wie gesendet	351
Das Beispiel der Ukraine-Berichterstattung <i>Uli Gellermann</i>	
Die Enteignung des Zuschauers	361
Methoden der Entmenschlichung und ihre Folgen, beschrieben am Beispiel des Romans <i>Das Volk der Ewigkeit kennt keine Angst</i> von Shani Boianjiu <i>Regina Girod</i>	
Von <i>Black Hawk Down</i> zu <i>Generation Kill</i>	371
Hyperrealismus in neueren amerikanischen Kriegsfilmen <i>Thomas Willms</i>	
That 2.000 Yard Stare	383
Zur »Anti«-Kriegsdarstellung des <i>Shell Shocks</i> bei Lewis Milestone und Ludwig Renn <i>Jan Süselbeck</i>	
Die Politik des Konflikts nach Machiavelli und Marx	397
<i>Timo K. Werkhofer</i>	
Autorinnen und Autoren	409

Vorwort

Die Vorträge des Kongresses »Krieg um die Köpfe – Der Diskurs der ›Verantwortungsübernahme‹« vom 5. bis 8. März 2015 an der Freien Universität in Berlin werden hier als Sammelband vorgelegt, zum Teil überarbeitet und ergänzt durch einige Beiträge des Symposiums »Trommeln für den Krieg« vom März 2014. Der Vorstand der Neuen Gesellschaft für Psychologie hatte es unternommen, eine Tagung und einen darauf folgenden Kongress zum Thema Krieg und Kriegsvorbereitung zu veranstalten und damit ein Thema gewählt, das weit über den fachlichen Horizont der Psychologie hinausreicht, sie als Fach gleichwohl essenziell betrifft. Die neue Militarisierung, der offene Wandel der Bundeswehr von einer Verteidigungs- zu einer Interventionsarmee, die gleichzeitige Außerwertsetzung bürgerrechtlicher und sozialer Standards, während die Folgen von Kolonialismus und Neokolonialismus die »westliche Wertegemeinschaft« einholen – ohne dass dieser Zusammenhang im öffentlichen Bewusstsein zugelassen wird –, dies alles machte die kritische Thematisierung und Reflexion unausweichlich. Wieweit es gelungen ist, das zu beurteilen, müssen wir in die Hand der Leserinnen und Leser dieses Bandes geben.

Zum Thema zu machen, wovor gewarnt werden muss, heißt v.a. auch, im eigenen Feld die fatale Entwicklung des Ganzen zu identifizieren und sich ihr entgegenzustellen. Praktisch zeitgleich mit der Vorbereitung des Symposiums »Trommeln für den Krieg« hat die Bundespsychotherapeutenkammer mit der Bundeswehr eine Vereinbarung getroffen zur Behandlung traumatisierter Soldaten durch Psychotherapeutinnen und -therapeuten – innerhalb des Regelungsgefüges der Bundeswehr und nicht innerhalb der Regelungsautonomie von PsychotherapeutIn und PatientIn. Zwingend wurde da, an die unselige Rolle der Psychiatrie im Ersten Weltkrieg mit der Behandlung der Kriegszitterer als Teil

der Militärpolitik zu erinnern und desgleichen an deren Fortsetzung im Zweiten Weltkrieg (vgl. den Beitrag von A. Bruder-Bezzel in diesem Band). Aus unserem Symposium ging eine Resolution hervor, die sich gegen diesen Kontrakt der Bundespsychotherapeutenkammer mit dem Militär wandte und die schnell große Resonanz fand, aber im Ergebnis wirkungslos blieb, als sollte die Lernunfähigkeit – hier des psychotherapeutischen Berufsstandes – ein weiteres Mal demonstriert werden. (Zu den psychischen Folgen von Kriegsereignissen vgl. auch die Beiträge von E. König-Werner, R. Girod und andere.)

Aber auch dem Kongress selbst wurde bedeutet, was der Geist der Neuen Zeit ist: Nach einer Serie von Kongressen der NGfP in gleichem Rahmen und gleicher Größenordnung, aber deutlicher fachbezogener Thematik an der FU Berlin, verlangte die Universität erstmals und kurzfristig und nach bereits erteilter Zusage Raummiete und dies in einer Höhe, die für einen kleinen Verband wie die NGfP schlicht existenzgefährdend ist. Wir verstehen: Veranstaltungen dieser Art sind unerwünscht. Wir vermuten: Dafür mag es Gründe geben, die jenseits der veraltungsmäßigen Notwendigkeiten einer Universität liegen.

Die Beiträge fügen sich in ihrer Vielfältigkeit keiner strikten thematischen Gliederung. Wir sehen darin eine Schwäche und eine Stärke zugleich. Eine hinlänglich exakte wissenschaftliche Einkreisung des Themas Krieg und Kriegsvorbereitung ist nicht gelungen. Nun gehört allerdings nach Clausewitz der Krieg nicht in das Gebiet der Künste und Wissenschaften, sondern in das Gebiet des gesellschaftlichen Lebens. Und genau als ein solches wurde er auf dem Kongress behandelt, wobei in der Regel der wissenschaftliche Hintergrund der Autorinnen und Autoren den Ausgangspunkt für ihre Positionierung in dieser Frage des gesellschaftlichen Lebens ausmacht. Die Stärke der so unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema liegt unter anderem darin, dass sie deutlich machen, dass der Krieg gerade das Gegenteil von Vielfalt ist, von kulturellem und materiellem Reichtum, nämlich Abstraktion, Gleichsetzung, Funktionalisierung von allem und am Ende die Vernichtung. Einmal auf der schiefen Bahn, die an der Stelle anfängt, an der wir den Anderen als Feind sehen, wird es schwer, rechtzeitig innezuhalten.

Wir danken unseren Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre engagierten Diskussionen, den Moderatorinnen und Moderatoren und ebenso unseren Helferinnen und Helfern. Zum Gelingen des Kongresses haben besonders beigetragen: Jenny Dilg, Carolin Güssfeld, Thorben Knobloch, Martin Kruspe, Benjamin Lemke, Bernd Leuterer, Manuela Margrit Müller, Ophelia Solti, Jannis Thiele und Lilli Williams. Wir danken Ihnen herzlich.

An dieser Stelle sei noch auf einen empfehlenswerten Artikel hingewiesen, der ebenfalls auf dem Kongress vorgetragen worden ist, aber schon anderweitig veröffentlicht wurde: Thomas Slunecko, Nora Ruck, Barbara Wienigk (2014). Panikmache – Zur bildlichen Konstruktion von Pathologie in psychologischen Lehrbüchern. *Psychologie und Gesellschaftskritik* 38(3), 27–48.

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch & Jörg Hein